



ZEITUNG DER «INITIATIVE MUSIKWOCHEN»

VIVACE

Ausgabe 23, 2021

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle von den kleinen Wundern geschrieben, denen wir alle, hoffentlich immer wieder mal begegnen - auch weiterhin.

Wir alle wissen, dass wir nach wie vor in einer sehr anspruchsvollen und ungewöhnlichen Zeit leben und wir uns damit, ob wir wollen oder nicht, rumschlagen und damit zurecht kommen müssen.

Nun möchte ich dieses Jahr nicht von den kleinen Wundern schreiben, sondern von dem grossen Geheimnis, dem Leben, das uns immer wieder von neuem überrascht.

Mit der Geburt meiner zweiten Tochter durfte ich das Leben wieder sehr direkt und intensiv erleben. Auch die Tage, Wochen, Monate danach bleiben voller Überraschungen, intensiv und anstrengend und das Leben wird einem durch ein so kleines, staunendes, vertrauendes, waches Geschöpf noch bewusster.

Ebenfalls durfte ich dieses grosse Geheimnis in der Musik erleben. Im Dezember durfte ich Poulencs «Quatre motets pour le temps de Noël» und darum herum ein wunderbares Programm mit weiteren Werken Poulencs und anderen Stücken singen.

Die erste dieser Motetten ist auf den obenstehenden Text «O magnum mysterium» komponiert. Bereits beim ersten Mal Reinhören, für die Vorbereitung auf das Projekt, zog mich dieses Stück in seinen Bann. Und später während der ganzen Probeweche und den Konzerten klang dieses Stück, als hätte es einen eigenen Herzschlag, oder als beinhalte es einfach das ganze Leben. Tut das die Musik nicht sowieso? Versuchen wir nicht sowieso das Leben beim Musizieren etwas näher und direkter zu spüren?

Gerade in dieser Zeit, wo Distanz, Spaltung, Unverständnis anderen Meinungen gegenüber doch leider bei vielen einen grossen Platz im Alltag einnimmt, ist es umso befreiender und wohltuender, sich ab und zu einfach in die Musik und in das Vertrauen dem Leben, dem grossen Geheimnis gegenüber, zu geben. Vielleicht kann auch dadurch ein Verständnis oder eine Offenheit dem Unverständlichen gegenüber wachsen.

Schoschana Kobelt

*O magnum mysterium
et admirabile sacramentum
ut animalia viderent Dominum natum
jacentem in praesepe.
Beata Virgo, cujus viscera meruerunt
portare Dominum Christum.
Alleluia.*

O großes Geheimnis
und wunderbares Heiligtum,
dass Tiere den geborenen Herrn sahen,
in der Krippe liegend.
Selig die Jungfrau, deren Leib würdig war,
Christus den Herrn zu tragen. Halleluja.

(4. Responsorium des Nachtgebets an Weihnachten)

Inhalt

Editorial	1
Tätigkeitsbericht 2021	2
Musikferien für Jugendliche	4
Kammermusikwoche für Erwachsene	12
Musikwochen 2022 Mitgliederversammlung Beitrittserklärung	
Impressum	16

Tätigkeitsbericht 2021

Auf die Musikwochen 2021 zurückzublicken ist sehr erfreulich!

Die Musikferien für Kinder und Jugendliche haben an einem neuen Austragungsort stattgefunden. Das Aarbergerhus Ligerz mit seiner schönen Lage am Bielersee und der guten Infrastruktur bot ein ideales Umfeld für die 30 musikbegeisterten Jugendlichen, die sich zum gemeinsamen Musizieren zusammenfanden. Etwa die Hälfte waren «Wiederholungstäter». Und wenn 2022

alle Abschiedsworte «Ich komme wieder!», «bis nächstes Jahr!», «Chunnsch au wieder?» wahr gemacht werden, dürfte das Aarbergerhus bald an seine Kapazitätsgrenzen stossen.

Damit ist schon angedeutet, was für eine schöne, freudige Stimmung die ganze Woche prägte. Auf den Seiten 4-11 in diesem Vivace dürfen wir als «Nicht-dabei-gewesene» Einblick bekommen und als «Mittäter» die Erinnerung an das Verbindende, an unvergessliche lustige und schöne Momente aufleben



lassen. Ein Höhepunkt für alle war das Abschlusskonzert in der Kirche Ligerz. Die ganze Vielfalt der Woche, Kammermusik, Chor- und Orchesterwerke, Theater- szenen vor der Kirche wurde hör- und sichtbar. Für mich als ZuhörerIn ein Konzert zum Staunen, Schmunzeln und Geniessen.

In den Genuss der gemeinsamen musikalischen Betätigung kamen auch die 28 Teilnehmenden der Kammermusikwoche in Morschach. Wobei das Geniessen äusserst aktiver Natur war: Es wurde intensiv an den verschiedenen Orchester-, Kammermusik- und Chorwerken gearbeitet und am Ende der Woche das Schlussbouquet einem kleinen aber feinen Publikum dargeboten.

Schön und nicht selbstverständlich ist es, dass diese beiden Musikwochen im 2021 durchgeführt werden konnten. Nach wie vor sind viele kulturelle und künstlerische Aktivitäten eingeschränkt oder müssen abgesagt werden.

Dabei erkennen wir, wonach wir uns bewusst oder unbewusst sehnen: an das beglückende Erlebnis, dass eine Verbindung zustande kommt. Eine Verbindung zu den musikalischen Werken, zu den Mitspielenden, zu etwas, was uns inspiriert und nährt.

Könnte es sein, dass uns das Bewusstwerden unserer Sehnsucht dahin führt, dass wir diese Verbindung vermehrt suchen? In unserem Alltag und unserem direkten Umfeld, in unserer jeweiligen Situation?

Vielleicht hält jemand dieses Vivace in der Hand, der/ die gerne an einer Musikwoche teilgenommen hätte, aber aufgrund der angespannten Corona-Situation zu Hause geblieben ist?

Uns allen wünsche ich, dass wir 2022 in vielen Situationen Verbindung erleben dürfen, beim Musizieren, in Begegnungen und vielleicht wieder in den Musikferien der «Initiative Musikwochen».

Für den Vorstand
Ruth Mersmann



Musikferien für Kinder und Jugendliche 2021

«War alles nur ein Traum...?»

Nein, alles war echt. Die Musikferien für Jugendliche haben wieder stattfinden können - sie sind sogar ein bisschen gewachsen gegenüber dem letzten Jahr.

Diesen Sommer sind dreissig Jugendliche aus der Schweiz und aus Deutschland nach Ligerz gereist, in das kleine, schmucke Winzerdorf am Ufer des Bielersees. Vom grossen Hochwasser blieben wir fast ganz verschont und schon am zweiten Tag war es wieder erlaubt, im See zu baden.

Etwa die Hälfte der Teilnehmenden ist zum zweiten Mal in die Musikferien gekommen.

Der Chor klang schon in der ersten Probe erstaunlich gut. Es war, als würden wir uns von dem Punkt weiter entwickeln, an dem wir uns letztes Jahr nach dem Konzert getrennt hatten. Ein ambitioniertes, vierstimmiges Programm wurde mit viel spielerischer Leichtigkeit unter der Leitung von Miro Hanauer einstudiert.

Der Orchesterklang ist grösser und reicher geworden, da sich dieses Jahr zu den Streicher*innen noch einige Holzbläser*innen und eine Kontrabassistin dazugesellt haben. Dank unseren zwei jungen Pianisten waren auch das Cembalo, die Pauke und andere Perkussionsinstrumente vertreten.

«Liebe Leiter,

Das Musiklager war meegaaa... Toll!!!

Wenn ich kann, komme ich nächstes Jahr sicher wieder! Da ich für mein Leben gerne Musik mache und lache, war es genau das Lager für mich!

Vielen, vielen herzlichen Dank!«

Jamini

«Die Musikferie sind eis vo de Highlights vom Jahr. Es het immer gueti Stimmig und guets Esse. Alles isch super organisiert worde und ja es isch super gsi!»

Sebi



Entsprechend ist auch das Leiterteam ein bisschen gewachsen.

Das Orchesterprogramm hat sich wieder aus Werken verschiedener Epochen zusammengesetzt mit einigen Stücken aus Purcells Oper „Fairy Queen“ (basierend auf Shakespeares Sommernachtstraum), einer Sinfonia von Johann Christian Bach, zwei Schubert Tänzen und dem „Chanson triste“ von Tchaikovsky.



So wie das Orchesterprogramm im Frühling, aufgrund der sich entwickelnden Besetzung, nach und nach entstanden ist, hat sich auch ein Thema für die Musikferien 2021 entwickelt. Alles rankte sich im weitesten Sinne um den Sommernachtstraum: In den Chorstücken fand sich die Nacht und die Rosen und im Theater wurden einige Szenen aus Shakespeares Sommernachtstraum frei inszeniert.

In den ersten zwei Tagen haben wir fleissig Chor, Orchester, Kammermusik und Theater geprobt. Wir haben uns schnell an den Rhythmus der Musikferien gewöhnt und konnten beobachten, wie die Gruppe musikalisch aber auch

«Die Musikferien sind wirklich mega toll gsi!

Ich has sehr bsunders gfunde, wie guet mir uns alle verstande hend.

E grosses Dankschön an alli Leiter für alles, was ihr gmacht hend. Und dannge an alli Teilnehmer, ihr sind Ehre männer und Ehre frau!»

Eva



sozial immer mehr zusammenwuchs. Am Mittwochnachmittag sind wir alle über Prêles die Twannbach-Schlucht hinuntergewandert. In Twann am See wurde grilliert, gebadet, gespielt und wir haben den Abend zusammen verbracht.

Ein besonderer Abend war jener, an dem einige freiwillige junge Musiker*innen bei einem Solostück ihrer Wahl vom Ensemble der Leitenden begleitet wurden. Viel Wohlwollen, Anteilnahme und Bewunderung wurde von den Zuhörenden entgegengebracht.

In den nächsten zwei Tagen wurde musikalisch und dramaturgisch weiter gefeilt.

«Mir hat das Lager sehr gut gefallen.

Viel schöne Musik begleitete uns durch diese Woche. Das fantastische Essen stärkte nach jeder Probe. Das Theater war lustig und brachte uns eine Abwechslung zur Musik.

Ich komme nächstes Jahr gerne wieder. Ein grosses Dankeschön an alle Leiter/innen.»

Yuri



«Mir hat das Lager sehr Spass gemacht. Ich fand es toll, dass es so abwechslungsreich war. Mir hat der Chor, Orchester und die Kammermusik sehr gefallen. Ich fand es auch gut, dass wir nicht zu wenig und nicht zu viel Freizeit hatten. Ich habe sehr viel gelernt und freue mich schon auf das nächste Mal. Die Abendprogramme waren auch toll und abwechslungsreich.

**Danke für die schöne Zeit!
P.S. Das Essen war spitze!»**

Die Jugendlichen haben viel Eigeninitiative gezeigt, beim selbständigen Üben, beim Finden und Einstudieren von Morgenmusik. Spiele, wie das Wichteln mit Blumen und Selbstgebasteltem oder ein Postenlauf wurden organisiert, Frühschwimmen hat auch nicht gefehlt und nachts wurde blattgespielt aus den Noten der grossen Notenbibliothek, die auch mitgereist war.

«Die Musikwoche in Ligerz war in jeder Hinsicht ein bereicherndes Erlebnis. Wir erarbeiteten uns in Gruppen und als Orchester verschiedene Stücke und hatten am Samstag sogar die Gelegenheit, diese Live vor Publikum zu präsentieren. Rückblickend kann man sagen, dass sicher alle das Lager in guten Erinnerungen behalten werden und das Essen war gut. Amigos: Wahrt eure Ehre und genießt das Jahr. Ich wünsche euch alles Beste.»

Leander

Die jungen Menschen mit den Badekleidern und den Instrumentenkästen haben das kleine Dorf belebt; mussten wir doch täglich ein paarmal zu Fuss durch die Gassen gehen vom Louishaus, wo wir geschlafen haben, zum Aarbergerhus, wo musiziert und gegessen wurde. Das Essen von Luzia Egli war herrlich und viel gelobt, wie man den Äusserungen der Teilnehmenden entnehmen kann.

Am Freitagabend stand die Generalprobe mit allen Kammermusikformationen in der schönen Kirche mitten in den Rebbergen in Ligerz auf dem Programm. Mit grosser Aufmerksamkeit hörten die Teilnehmenden einander zu und tauchten in die verschiedenen musikalischen Stimmungen der Stücke ein. Am Samstagmorgen folgte die Generalprobe mit Theater, Chor und Orchester in der Kirche. Um 17 Uhr sind alle Eltern und Freunde zum grossen Abschluss eingetroffen. Der Abend wurde mit dem Kammermusikkonzert aller Gruppen eröffnet. Nach einer Pause kam das Publikum vor der Kirche in den Genuss einiger Theaterszenen. Der Abschluss der Aufführung bildete das Konzert von Chor und Orchester.





Leiterteam 2021

Adrian Borter – Orchester, Tanz
Miro Hanauer – Chor, Violoncello
Fanny Pestalozzi – Violine, Barockvioline
Jacoba Mlosch – Violine, Viola
Luzia Egli – Küche
Katharina Litschig – Violoncello, Barockcello
Felix Görg – Kontrabass
Salome Etter – Klarinette, Bläserleitung
Lena Steinemann – Theater



Nach dem Konzert haben die Teilnehmenden im Aarbergerhus noch lange getanzt, gefeiert und zusammen Musik gemacht, bis schliesslich alle übermüdet ins Bett gefallen sind.

Nach dem Hausputz der vielen fleissigen Hände haben wir uns im strömenden Regen an der Bahnstation voneinander verabschiedet - es war, als hätte der Himmel ein bisschen mit uns mitgeweint. Aber hoffentlich haben wir uns nur für ein Jahr verabschiedet und werden uns in den Musikferien 2022 wiedersehen.

Jacoba Mlosch

«Ich fand das Lager super! Ich werde nächstes Jahr hochwahrscheinlich wiederkommen. Mir hat das Musizieren, gemeinsam Kup und Ping-Pong zu spielen gut gefallen. Das Essen war gut! Es war immer super Stimmung! :-))»

Zoe



„Der Chnopf goht uuf“.

Ein Einblick in die Kammermusikarbeit in den Musikferien für Jugendliche in Ligerz

Eine Woche Musikferien ist eine sehr kurze Zeit. Alles, was darin stattfindet, ist konzentriert, verdichtet und beschleunigt.

So ist es auch mit dem musikalischen Lernprozess, der in dieser Woche erlebbar wird.

*«Ich fand das Lager sehr sehr toll!
Die Stimmung war super und die Stücke,
die wir spielten waren sehr cool. Die Leiter
waren supercool und ich fand die
Kammermusik besonders spannend. Ich
habe zum ersten Mal Kammermusik
gespielt und es hat mir meeeega gefallen :-)
Ich werde nächstes Mal wiederkommen!»*

Nuria

Am ersten Abend, nachdem wir Leiter*innen alle Teilnehmer*innen kennengelernt haben, stellen wir jeweils die Kammermusikgruppen zusammen: nach Besetzung, Instrumenten, Möglichkeiten auf dem Instrument, Persönlichkeit der Mitspielenden und nach individuellen Wünschen. Wir Leiter sind enorm froh, wenn spätabends der Plan endlich aufgeht und niemand an zwei Orten gleichzeitig zu spielen hat, alle einen guten Platz in einer Gruppe haben, der Leiter, der beim Einstudieren hilft, dazu passt, und das Notenmaterial in der IMW Bibliothek oder im Internet verfügbar und komplett ist!

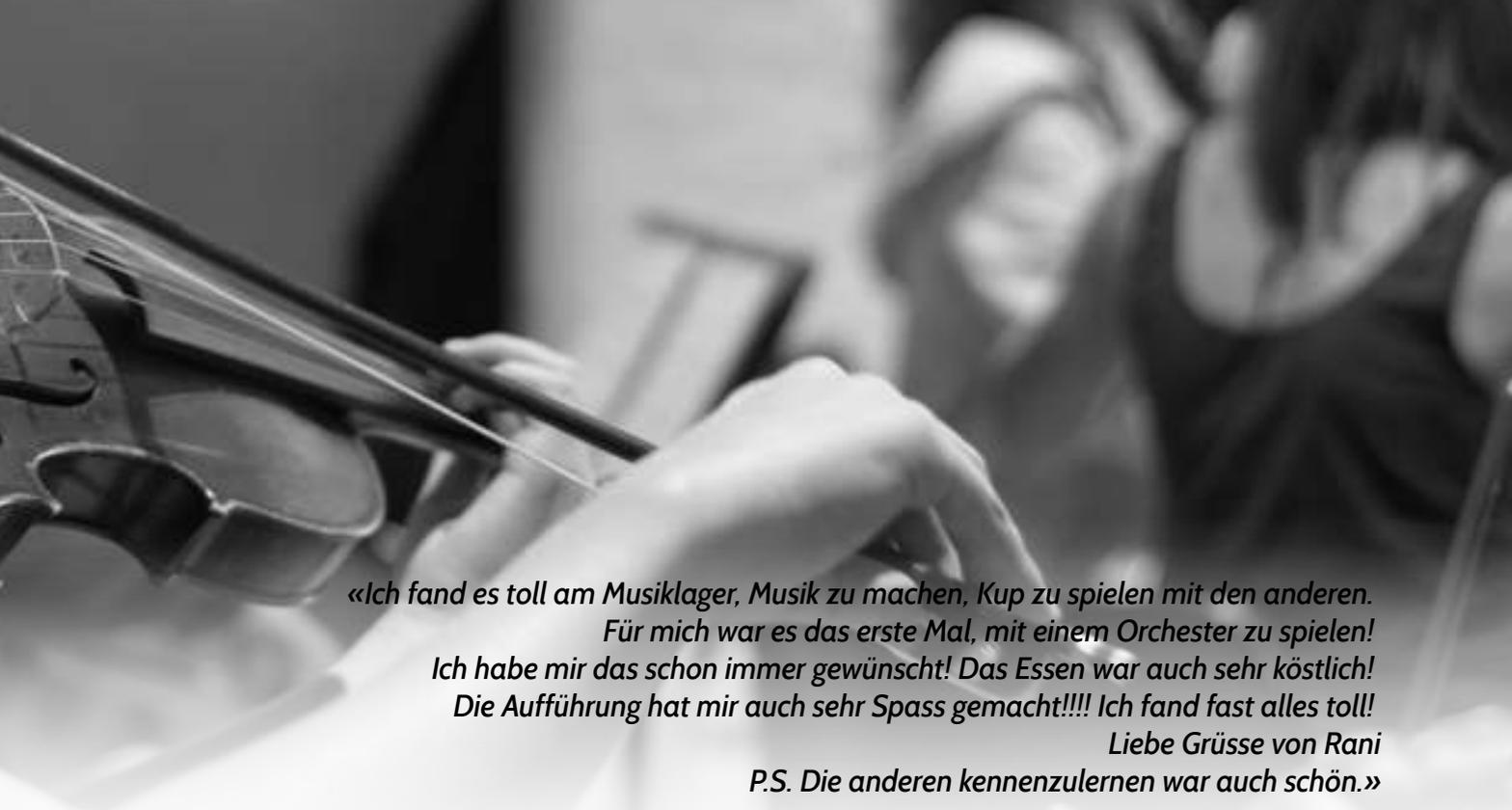
Doch dann kommt die erste Probe und erst sie zeigt, ob unsere Wahl von Menschen und Werk sinnvoll ist. In dieser ersten Probe spüren wir deutlich, ob unsere Vorstellungen der Realität der neuen Gruppe entsprechen - und doch stehen die ersten Proben meist noch auf unsicherem Boden: Die jungen Musiker erforschen Ton für Ton, ertas-

ten Takt für Takt die Bausteine eines vollständigen Kunstwerks, von welchem sie zwar wissen, dass es eines ist oder sein soll, aber noch nicht als solches erkennen können.

Ich finde diesen Prozess wunderschön: für uns Leitende ist es meist einfacher, weil wir das Kunstwerk, das Musikstück in seinem Zusammenhang bereits kennen oder es aus der Partitur lesen und hören können. So reichen wir eine Hand in diesem Zusammenbauen und zeigen, welche der Fragmente, die auf der Suche der frisch zusammengebrachten Truppe entstehen, zielführend sind.

*«Sehr gutes Essen
Coole Stücke
Geiler Ort»
Anonym*





*«Ich fand es toll am Musiklager, Musik zu machen, Kup zu spielen mit den anderen.
Für mich war es das erste Mal, mit einem Orchester zu spielen!
Ich habe mir das schon immer gewünscht! Das Essen war auch sehr köstlich!
Die Aufführung hat mir auch sehr Spass gemacht!!!! Ich fand fast alles toll!
Liebe Grüsse von Rani
P.S. Die anderen kennenzulernen war auch schön.»*

Und plötzlich passiert das kleine Wunder: das Tonpuzzle kommt zusammen und macht Sinn! Nicht nur musikalisch, sondern auch emotional. Jeder beginnt die eigene Stimme zu begreifen, die Ohren gehen über das eigene Suchen hinaus und öffnen sich für das gesamte Tonerlebnis. Die Stimmen beginnen, sich gegenseitig zu tragen und zu beflügeln. Das Ganze wird hörbar und spürbar. Was für ein Aha-Erlebnis!

Und dann geht alles von selber: die Töne einordnen, üben, dass sie auch so kommen, wie man's sich vorstellt, zusammenspielen und zusammen entscheiden, in welches musikalische Erlebnis man den Zuhörer mitnehmen möchte. Und dies zu einer Natürlichkeit heranreifen lassen und damit vertraut werden, sodass man es einem Publikum weitergeben kann.

Eine Teilnehmerin hat diesen Prozess in so klarer Weise ausgedrückt:

„Zerscht chum ich für es paar Tag überhaupt nid druus us dene Note, ich dänk nur hm...was mues ich do spile. Es isch so es Chaos. Und denn plötzlich goht der Chnopf uuf und es macht alles voll Sinn. Ich merk immer ganz genau, wenn das bi welem Stück passiert und denn machts mega viel Spass!“

Von Fanny Pestalozzi



*«Das Lager war sehr lernreich, hat viel Spass gemacht und war an einem wunderschönen Ort.»
Philipp*



*«Ich fand das Musiklager diesmal genauso toll, wie letztes Mal!
(Wenn nicht sogar besser.) Ich habe viele andere Kinder
kennengelernt, die die gleiche Leidenschaft wie ich haben. Wir
haben zusammen Kammermusik gespielt und natürlich Orchester.
Einmal haben wir auch einen Ausflug gemacht und anschliessend
gebrätelt. Es hat mir alles sehr viel Spass gemacht und das Essen
war sehr, sehr, sehr lecker. Wir haben zwar wenig geschlafen, dafür
haben wir sehr viel Musik gemacht. DANKE für das coole Lager.»
Amira*



AUS DEM THEATER

Liebe Menschen

Ich darf in den Musikferien der Initiative Musikwochen den Theaterkurs leiten. Der Tagesablauf ist dicht: 8:00 Uhr aufstehen, frühstücken, Chorsingen, Orchesterprobe, Mittagessen, danach abwechselnd Kammermusik und Theaterprobe. Die ganze Woche funkelt nur so vor Ideen, lernen, beobachten, erleben, inspirieren; es fin-

*«Das Lager hat mir gefallen, weil es lustig war.
Der Ausflug war sehr schön und das Essen sehr
lecker. Die Musikstücke haben mir sehr gefallen.
Auch die Kammermusik hat mir viel Spass
gemacht. Theater, Chor und Musik passten sehr
zusammen. Es war eine schöne Zeit.»*

Matthias

den einfach sehr viele Dinge auf sehr engem Raum und in sehr kurzer Zeit statt. Diese Stimmung mag ich auch, wenn ich selber in eine Theatervorstellung gehe. Ich sehe, es wird gearbeitet bis zum Umfallen, mit grosser Freude im besten Fall. Es liegt eine Spannung in der Luft, die Nervosität geht in Freude über, und die Angst vor dem Auftritt verschwindet.

Im Theaterkurs versuche ich die Vielfältigkeit der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen und einzubeziehen. Es soll für alle irgendwas dabei sein, das interessiert, Spass macht und ein neues Interesse weckt. In den meisten Fällen komme ich durch die Menschen auf neue Ideen und das, was ich noch ausprobieren könnte. Dies sind die schönsten Momente, wenn das gelingt.





Ich sehe jemanden etwas machen und weiss, was die nächste Übung sein wird - es ist wie kleine Überraschungen finden. Einmal, ich glaube es war ungefähr Mitte der Woche und alle schon etwas übernachtigt... auf jeden Fall sassen alle in den Stühlen und gähnten. Daraufhin stand ich an das Dirigent*innen-Pult und wir inszenierten das Einschlafen für die nächste Orchesterprobe zum Stück von Purcell «See even night herself is here», um den Dirigenten Adrian Bortner zu überraschen. Das ganze Orchester ist dann bei der nächsten Probe zu Beginn dieses Stückes erfolgreich eingeschlafen.

Lena Steinemann

**«Sehr cooles Lager!
Nächstes Jahr wieder!»**
Simon





Kammermusikwoche in Morschach

Impressionen der Musikwoche aus der Perspektive eines langjährigen Teilnehmers

Das Bläsertrio, in dem ich Englischhorn spiele, wurde gefragt, ob es einen literarischen Abend im März 2020 musikalisch begleiten möchte. Wir (Flöte, Oboe und Englischhorn) hatten damit schon erfolgreiche Erfahrungen gemacht. Die Organisation, die uns jedes Jahr anfragt, heisst «der literarische Himmel» und diese Abende finden in einem alten Wirtshaus in einem sehr kleinen Dorf mit dem schönen Namen «Amen» statt. In der Nähe strömt ein kleiner Fluss mit dem Namen «der Amer» und das Wirtshaus heisst gleich wie der Fluss.

Inzwischen war die neue Viruskrankheit Covid-19 Ende 2019 in China ausgebrochen und die breitete sich sehr schnell über die ganze Welt aus. In den ersten Monaten des Jahres 2020 wurde viel über mögliche Massnahmen der niederländischen Regierung gesprochen und geschrieben, doch der Minister für Volksgesundheit blieb vorerst für viele Wochen ratlos. Plötzlich kam der «Lockdown» ab Freitag dem 13. (!) März, dem Datum unseres Auftritts. Es kostete viel Mühe, alle Beteiligten zu benachrichtigen, weil Telefon- und Internetverbindungen überlastet waren. Infolgedessen waren alle Proben der anderen Ensembles, in denen ich mitspiele, und die meines Orchesters für lange Zeit gestrichen, so auch für mich das Frühlingskonzert, das Hans Abicht schon viele Jahre in Zug organisiert. Auch an der Kammermusikwoche 2020 in Morschach konnte ich nicht teilnehmen, denn die Bahnreise durch Deutschland war für Leute aus den Niederlanden untersagt. Schade! (Es wäre ausserdem das 13. Mal gewesen, dass ich Teilnehmer dieser Woche gewesen wäre!) Auf diese Weise begann für mich das Corona-Zeitalter, das vorläufig noch nicht sein Ende gefunden hat.

Trotz allen Beschränkungen gab es auch viel Freizeit: Neben Lesen, allein Musik üben, Gartenarbeit, Einkäufe machen usw. gab es noch genug Stunden, die meine Frau und ich mit (letztendlich zusammengezählt einigen tausenden Kilometern) Velotouren (ohne elektrische Unterstützung) gefüllt haben. So erlebten wir dieses Zeitalter bestimmt nicht ausschliesslich negativ.

Aber endlich, im letzten Sommer, stellte sich heraus, dass sehr wahrscheinlich das Mitmachen an der Kammermusikwoche 2021 für mich möglich werden würde. Hans möchte gerne wieder mit mir, Jürg und Frieda eine Gruppe

bilden. Aber für die Kombination von Flöte, Oboe, Cello und Fagott war es nicht leicht, geeignete Musik zu finden. Es gibt aber sehr viele Werke für Bläserquartett (Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott): einige Originalwerke und vor allem Bearbeitungen von Klavierwerken und Streichquartetten.

Nach langem Suchen fanden wir drei Werke, die wahrscheinlich für uns (und hoffentlich auch für die Zuhörer) zugänglich erschienen:

- ein modernes Werk von Pascal Picard (geboren 1962), speziell komponiert für unsere seltsame Instrumentenkombination;
- das Quartett für Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott aus der Romantik, von Karl Goepfert (1859-1942), wobei die Klarinettenstimme für Cello bearbeitet wurde;
- zuletzt ein Werk aus der Barockzeit von Georg Philipp Telemann für zwei Querflöten, Violoncello und eine vierte Stimme für entweder Blockflöte, Fagott oder Cello.

Es zeigte sich, dass wir alle diese drei Werke in einem ziemlich langsamen Tempo





einstudiert und uns dadurch gegenseitig «verloren» hatten. Nachdem Valentina das Tempo korrigiert hatte, funktionierte das Zusammenspiel sofort wesentlich besser. Obwohl die Musik von Picard ziemlich einfach aussah und etwa wie Barockmusik tönte, stolperten wir regelmässig über verschiedene Passagen, leider auch beim Vorspielen am Dienstagabend. Am Donnerstag spielten wir darum einen Satz von Telemann vor, was uns viel besser gelang. Es tönte frisch und fröhlich! Nochmals vielen Dank, Valentina, für alle deine Hinweise! Weil wir doch ziemlich viel Zeit und Energie im Goepfarts Quartett investiert hatten, spielten wir schlussendlich sein Scherzo beim Konzert; aufgrund seiner kurzen Dauer entschieden wir uns für dieses Stück.

Nicht nur mit der eigenen Gruppe, sondern auch beim Quartett von Claudia, Barbara, Ute und Regula durfte ich einige Male mitspielen: Arien von Domenico Scarlatti, Georg Friedrich Händel, Henri Purcell und Johann Sebastian Bach, bei denen die Singstimme von der Oboe oder der Oboe d'amore zu Gehör gebracht wurde. Vor zwei Jahren hatten wir eine solche Arie in der Dorfkirche von Morschach gespielt, was diesmal leider nicht möglich war.

Doch eine Kammermusikwoche besteht nicht nur aus Kammermusik: Jeden Morgen war ich dabei, als Valérie Tai Ji gab. In meiner Jugend konnte ich alles, was mit Bewegung zu tun hatte, nicht ausstehen: So wurde ich immer von meinem Lehrer kritisiert, weil ich zu steif war und bekam zu hören, dass ich nicht mein Bestes gab. Ich hasste den Lärm, den Geruch vom Schweiß der anderen Buben und wurde immer als letzter gewählt, um ein Team zu bilden. Beim Tai Ji gibt es das Umgekehrte: sehr sanfte Musik, die bezaubernde Stimme der Valérie, keine Kritik und das Dunkel

draussen verwandelte sich innerhalb dieser halben Stunde in eine der schönsten Aussichten in der Schweiz. Herrlich, und das jeden Tag!

Im Orchesterspiel war ich sehr froh, dass die erste Sinfonie von Gounod gespielt wurde. Vor einigen Jahren hatte ich diese bereits gespielt, jedoch als zweiter Oboist. Jetzt durfte ich die schönen Solostellen (oft zusammen mit Friedas Fagott) spielen. Solch schöne Musik! Herzlichen Dank, Florian, für dein vorzügliches Dirigieren. Schade, dass beim Chorsingen so wenig Tenöre und Bässe dabei waren. Es gab natürlich im Allgemeinen viel weniger Teilnehmer als früher. Diese Tendenz ist deutlich sichtbar: Im Jahre 2014 gab es 50, in den folgenden Jahren 41, 42, 38, 36, bzw. 32 Teilnehmer (von 2020 habe ich keine Zahlen). Jetzt - in der Coronazeit - waren es 28.

Hoffen wir, dass dieser Abwärtstrend sich in den nächsten Jahren wieder ändert.

So sind wir doch wieder bei Covid-19 angekommen. Dass in der Schweiz die Lockerung der Massnahmen gekommen ist, war deutlich zu spüren. Nur im Zug musste ich eine Schutzmaske tragen. Beim Eintritt ins Mattlihaus musste jeder ein Zertifikat vorweisen (mit QR-Code als Bestätigung dafür, geimpft oder getestet zu sein). Im Übrigen war kaum etwas von Massnahmen zu spüren. Bei uns in den Niederlanden gibt es wieder Orchesterproben, aber jeder soll 1,5 m Abstand zu den anderen einhalten. Bläser sollen zudem immer ein Handtuch vor sich hinlegen, damit kein Kondenswasser auf den Boden gelangt. Beim Betreten und Verlassen der Proberäume oder des Saales soll jeder seine Hände desinfizieren (im Mattlihaus gab es nur diese nicht-obligatorische Möglichkeit beim Speisesaal). In meiner Erinnerung gab es früher im Speisesaal acht Stühle pro Tisch, diesmal waren es meistens sieben, was jedoch nicht wesentlich mehr Raum

schaftte. Trotz allem habe ich mich keinen Moment unsicher gefühlt. Jede/r, mit dem/der ich darüber gesprochen habe, erzählte, dass er/sie geimpft war und dass er/sie kein Verständnis hatte für Leute, die Covid-19 leugnen.

Ich hoffe, dass in den kommenden Monaten genug Impfungen auf der ganzen Welt verabreicht werden können, am liebsten auch für jeden eine dritte Impfung. Auch ohne Covid-19 bleiben genug Weltprobleme übrig, die wir bekämpfen sollen.

Bleibt gesund, musiziert, und hoffentlich bis Oktober 2022 in Morschach!

Roelof Jan Nijboer





Musikwochen 2022

30. Juli - 7. August (Anmeldefrist: 1. Mai 2022)
Musikferien für Kinder und Jugendliche, Ligerz BE (12 - 17 Jahre)
Alle Instrumente

10. - 15. Oktober (Anmeldefrist: 31. Mai 2022)
Kammermusikwoche für Erwachsene, Morschach
Streicher, Bläser und Pianisten

35. Mitgliederversammlung
Samstag, 19. März 2022, 9.30 Uhr
Die Einladung an alle Mitglieder folgt im Februar 2022.
Die Mitgliederversammlung findet online statt.

Impressum

Redaktion Schoschana Kobelt
Gestaltung Martin Kobelt (und
Thomas van der Heide)

Ursula Sulzer-Scherrer
Initiative Musikwochen
Cécile-Lauber-Gasse 10
CH - 6005 Luzern
Tel +41 79 359 77 38

info@initiativemusikwochen.ch
www.initiativemusikwochen.ch

... Hier schneiden ...

Beitrittserklärung

Senden an: Ursula Sulzer-Scherrer
Initiative Musikwochen
Cécile-Lauber-Gasse 10
CH - 6005 Luzern

Hiermit erkläre/n ich/wir den Beitritt
zum Verein Initiative Musikwochen

- Einzelmitglied (mind. CHF 70)
- Familienmitglied (mind. CHF 100)
- Gönnermitglied (ab CHF 200)

Name

Vorname

Adresse

Telefon

E-Mail

Ort/Datum

Unterschrift